

## **Neurodermitis – eine Krankheit die unter die Haut geht –**

### **VIII Teil**

Die Neurodermitis ist eine chronische Hauterkrankung, die in ihrer Ausprägung über die Jahre sehr unterschiedlich sein kann. Bei trockener Haut, die in der Regel mit der Neurodermitis einhergeht, ist die Hautpflege mit Cremes, Salben, Lotionen oder rückfettenden Badezusätzen sehr wichtig. So können quälende Entzündungen der Haut vermieden oder begrenzt werden. Kortison ist ein Medikament, das Hautpflegemitteln hinzugefügt werden kann. Es hat bei falscher Anwendung unerwünschte Auswirkungen auf die Haut. Kortison sollte deshalb nur zeitlich begrenzt und dann eingesetzt werden, wenn man der Neurodermitis durch pflegende Maßnahmen nicht Herr werden kann. Bei der Dauer der Behandlung mit Kortison gibt es eine wichtige Regel: Grundsätzlich sollte man das Präparat „ausschleichen“. Das bedeutet, dass, wenn die Hautveränderungen nach Behandlung abgeklungen sind, man nicht sofort das Präparat absetzt. Es besteht dann die Gefahr, dass die Hautveränderungen schnell wieder auftreten. Aus diesem Grund ist zu empfehlen, dass man die Behandlung entweder über mehrere Tage oder Wochen nur einmal am Tag, dann alle zwei Tage, dann alle drei Tage durchführt und die Haut in den behandlungsfreien Zeitintervallen „nur pflegt“ oder, dass man von Kortisonen mit hoher Wirkpotenz (z.B. Klasse 3 oder 4) auf Kortisone mit niedriger Wirkstärke (z.B. Klasse 2 oder 1) über die Zeit wechselt. Idealerweise sollte erreicht werden, dass man über einen möglichst langen Zeitraum gänzlich auf Kortisonpräparate verzichten kann. Die o. g. Tandem- oder Intervalltherapien kann man natürlich auch erfolgreich kombinieren. Hier gilt wieder der Grundsatz, dass es zur Behandlung mit Kortisonpräparaten bei Neurodermitis keine Allgemeingültigkeit gibt. Der Patient muss sich in seiner Haut wohl fühlen und sowohl individuell als auch stadiengerecht (z.B. bei trockener Haut eher Salbe, oder bei feuchter, geröteter Haut eher Cremes oder Lotionen) behandelt werden.

Es gibt besondere Situationen, in denen noch andere Präparate zur Behandlung von Neurodermitis eingesetzt werden müssen. Wenn die Haut entzündet, offen ist und nässt, können oft Bakterien zu schmierigen, eitrigen Hautveränderungen führen. Oft findet man auch dicke, gerötete und aufgekratzte Knötchen in der Haut. Der häufigste Erreger ist das Bakterium *Staphylokokkus aureus*. In der Regel setze ich hier Substanzen ein, die die Haut desinfizieren, z.B. Farbstoffe oder jodhaltige Desinfektionsmittel. Nur im Ausnahmefall sollten Antibiotika auf die Haut geschmiert werden. Diese Antibiotika wirken in der Regel nicht wesentlich besser als die normalen Desinfektionsmittel und Farbstoffe; weit gefährlicher ist jedoch, dass sich gegen Antibiotika Allergien entwickeln können oder Bakterienstämme gegen die Wirkstoffe resistent werden (d.h. Antibiotika werden wirkungslos gegen bestimmte Bakterien).

Bei Patienten mit Neurodermitis können auch der Befall der Haut mit Viren eine wichtige Rolle spielen. Gerade wenn die Hautbarriere durch Trockenheit und Risse, bzw. Entzündung und Nässen geschwächt ist, kann man sich sehr schnell mit Viren anstecken. Bei den Herpes-Viren treten kleine Bläschen mit klarem, wässrigem Inhalt auf, die oft schmerzhaft sind und jucken. Die Ansteckung und Ausbreitung mit den Viren kann durchaus über einen Lippenherpes erfolgen. Es gilt dann, mit Medikamenten gegen diese Viren die Ausbreitung auf den gesamten Körper zu verhindern. Seit mehreren Jahren gibt es sehr gut wirkende Substanzen, die in Tablettenform oder als Infusionen die Vermehrung der Herpesviren in der Haut bekämpfen.

Nicht nur Herpes-Viren, sondern auch Dellwarzen, die durch einen anderen Virus verursacht werden, können vermehrt bei Patienten mit neurodermitischen Hautveränderungen auftreten. Die kleinen, erhabenen Dellwarzen, die meist in Gruppen auftreten und in der Mitte eingedellt sind, sind mit Medikamenten kaum zu behandeln und müssen in der Regel mühsam per Hand aus der Haut entfernt werden. Häufig findet man die Dellwarzen auch an Stellen des Körpers,

wo nur wenige Hautveränderungen zu finden sind. In diesem Falle ist anzunehmen, dass die Abwehrkraft der Haut des Neurodermitispatienten gerade während eines Neurodermitisschubs eingeschränkt ist.

Neben den Medikamenten, die als Wirkstoffe in Cremes auf die Haut aufgetragen werden, gibt es auch noch Medikamente, die in Tablettenform eingenommen werden. Eine solche Therapieform ist allerdings nur dann zu empfehlen, wenn die Hautveränderungen sehr stark ausgeprägt sind und man der Neurodermitis durch eine Therapie mit Salben und Cremes nicht anders begegnen kann. So kann man auch Kortison oder andere entzündungshemmende Medikamente (sog. Immunsuppressiva) in Tablettenform einnehmen. Allerdings besteht bei Einnahme in Tablettenform immer die Gefahr, dass ausgeprägte unerwünschte Nebenwirkungen auftreten. Deshalb sollte man hier sehr zurückhaltend sein, sich auf den Rat seines Arztes verlassen und nicht ohne Not nebenwirkungsreiche Medikamente in dieser Form zu sich nehmen.

Gegen den Juckreiz bei Neurodermitis nehmen viele Patienten Antihistaminika ein, die den oft quälenden Juckreiz lindern. Durch Einnahme solcher Medikamente kommt es dann auch nicht mehr in dem Maße zum Aufkratzen der Haut. Viele dieser Medikamente sind in der Apotheke frei verkäuflich. Wichtig ist, sich beim Arzt oder Apotheker über die möglichen Nebenwirkungen zu erkundigen. Zum Beispiel führen bei vielen Menschen Antihistaminika zu Müdigkeit und sollten deshalb bei Patienten mit bestimmten Berufen nicht eingesetzt werden. Beachtenswert ist auch noch, dass die Vielzahl unterschiedlicher Antihistaminika auch unterschiedlich auf den Menschen wirken. So ist es zu empfehlen, dass, wenn ein Antihistaminikum nicht wirkt, ein anderes Antihistaminikum mit einem anderen Wirkstoff ausprobiert wird. Grundsätzlich sollte man den Beipackzettel genau lesen und sich bei Bedarf in der Apotheke über das einzunehmende Medikament genau aufklären lassen.

Hiermit möchte ich es mit meiner Artikelserie über die Neurodermitis und mit den vielen Informationen bewenden lassen. In der nächsten Artikelserie in Borkum Aktuell werde ich mich mit einem neuen, aktuellen Thema befassen.